

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, an genommenen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 Mk. = Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 60 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigt. Waldb. = Bankkonto: Enztalbank Romm.-Gef. Hübner & Co. Waldbad. = Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. = Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsversteigerung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. = Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. = In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Waldbad

Nummer 234

Februar 179

Waldbad, Mittwoch, den 7. Oktober 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Die japanischen Flottenmanöver

Von Dr. Paul Ostwald

Am 4. Oktober begannen die großen, ungefähr 14tägigen japanischen Flottenmanöver, und zwar werden sie zwischen den Hauptinseln und den Bonininseln abgehalten, so daß hierdurch der ihnen zugrundeliegende Gedanke einer Gegenkundgebung gegen die im Frühjahr d. J. von amerikanischer Seite vorgenommenen Flottenmanöver bei den Hawaiiinseln im besonderen Maße an den Tag gelegt wird. In welchem Ausmaß diese japanischen Flottenmanöver gedacht sind, zeigt die Tatsache, daß an ihnen 50 Kriegsschiffe und 80 Wasserflugzeuge beteiligt sind. Diese Zahlen machen aber auch zugleich deutlich, welche Sorgfalt auch Japan in den letzten Jahren auf den Ausbau seiner Flotte gelegt hat, und daß die Washingtoner Konferenz mit ihren Festsetzungen der Flottenstärken für die Vereinigten Staaten, England und Japan im Verhältnis von 5:5:3 sich mehr oder weniger als ein Schlag ins Wasser erwiesen hat. Gewiß hat auch Japan sich in bezug auf diese Festsetzung für Großkampfschiffe rein äußerlich im Rahmen dieser Washingtoner Zahlen gehalten, aber es ist kein Geheimnis, daß Japan, wie alle großen Seemächte, genügend Auswege gefunden hat, die Washingtoner Beschlüsse zu umgehen. Sieht doch sein neuestes Flottenprogramm einen ganz erheblich vermehrten Bau von Kreuzern nach einem ganz neuen Typ vor, außerdem eine starke Vermehrung von großen Zerstörern mit einem Durchschnitt von 3000 Tonnen gegenüber einem solchen von bisher 1345. Dazu kommen die Vermehrung der Tauchboote, die nicht nur verbesserte, sondern auch sehr verstärkte Geschützbesatzung aller Schiffe. Man kann es also verstehen, wenn die Amerikaner über eine solche Entwicklung der Dinge nicht gerade erfreut sind, und wenn der amerikanische Präsident Coolidge deshalb auf den Gedanken kam, noch in diesem Jahr eine zweite Abrüstungskonferenz zu berufen, die zur Aufgabe haben sollte, die oben genannten Zahlen der Washingtoner Bestimmungen für Großkampfschiffe auch auf die Kreuzer und die anderen leichten Seestreitkräfte, womöglich auch auf die Flottenbesatzung überhaupt auszudehnen. Wenn es zu dieser Konferenz nicht kam, so waren daran nur die chinesischen Verhältnisse schuld, aber es ist natürlich damit zu rechnen, daß man amerikanischerseits bei gegebener Gelegenheit darauf wieder zurückkommen wird, um einer weiteren unliebsamen japanischen Flottenverstärkung erfolgreich entgegenzuarbeiten zu können. Daß die diesjährigen japanischen Flottenmanöver diesen Gedanken einer neuen Abrüstungskonferenz selbstverständlich fördern müssen, ist zweifellos, und es erscheint daher durchaus nicht unmöglich, daß die amerikanische Regierung sehr bald von neuem für eine weitere „Flottenabrüstung“ im Stillen Weltmeer arbeiten wird, und zwar vor allem dann, wenn die bevorstehende Chinakonferenz ihre Aufgaben einigermaßen erledigt haben wird. Was man bei den vorhandenen machtpolitischen, wirtschaftspolitischen und rassepolitischen Gegenjagen voneinander zu halten hat, weiß man in Tokio genau so gut wie in Washington, wie das die beiderseitigen Flottenmanöver und der Besuch der amerikanischen Flotte in Australien nur zu deutlich beweisen. Wie weit es dann in Amerika gelingen wird, mit Hilfe seiner neuen „Flottenabrüstungs-idee“ den japanischen Gegner zurückzudrängen, muß abgewartet werden. Nicht nur wird man in Tokio sich ihr widersetzen, da man den eigentlichen Zweck natürlich wohl durchschaut, sondern auch von englischer Seite werden Schwierigkeiten gemacht werden, da gerade die englische Admiralität dem Kreuzerbau neuerdings ein verstärktes Interesse schenkt.

Wir Deutsche haben zunächst mit diesen Flottenfragen wenig zu tun, doch werden wir sie nicht zu übersehen haben, da sie uns mittelbar in politischer Beziehung betreffen. Denn fraglos muß dadurch das Mikadoreich stärker nach dem asiatischen Festland hingetrieben werden, um sich hier durch einen russisch-asiatischen Block eine stärkere Rückenbedeckung zu verschaffen. Sowohl die verlorene, wenn auch bisher nur sehr teilweise erreichte russisch-japanische Verständigung, wie das japanische Verhalten den chinesischen Wirren gegenüber zeigen denn auch, welche Wege die japanische Politik gerne gehen würde, um den Rüstungen zur See auch den politischen Rückhalt zu verschaffen. Damit muß aber auch die Erkenntnis in Japan für die mit uns gegebenen geographisch-politischen Zusammenhänge wachsen, und der Besuch der japanischen Flieger kann als ein Beweis dafür gelten, daß in der politischen Einstellung Japans zu uns gegen früher ein Fortschritt zu verzeichnen ist. Nicht umsonst habe gerade französische Zeitungen hier Mißtrauen zu sättern versucht, um die geplante und wahrscheinlich bald verwirklichte Absicht eines geregelten deutsch-russisch-japanischen Flugverkehrs zu unterbinden.

Neue Nachrichten

Die Lohnstreikigkeiten der rhein.-westf. Bauarbeiter
Efen, 6. Okt. Wie die „Rhein.-Westf. Zeitung“ berichtet, sind die gestern in Düsseldorf geführten Verhandlungen der Bauarbeiterverbände Rheingolds und Westfalens ergebnis-

Tagesspiegel

Während der Dauer der Konferenz in Locarno werden die Reichsminister in Berlin anwesend sein, um gegebenenfalls zu neuen Beschlüssen von Locarno Stellung zu nehmen.

Hasas und Reuter brachten halbamtlich, die Verhandlungen bzw. Beschlüsse in Locarno werden endgültig sein, es werde keine weitere Konferenz über den Sicherheitsvertrag abgehalten.

Auf Grund der Entwaffnungsforderungen des Völkervertrages wird die Schutzpolizei in Sachsen um 1200 Mann vermindert. — Im ganzen soll die Polizei bekanntlich um 30 000 Mann vermindert werden. Begabte Unteroffiziere sollen ohne Zwischenstufen Leutnants werden können, die Bezeichnung Leutnant soll aber durch eine Zivilamtsbezeichnung ersetzt werden. Die fünf jüngsten Jahrgänge der Schutzpolizei sollen auch weiterhin in den Kasernen verbleiben dürfen.

In Eßlingen sind wieder einmal Unruhen ausgebrochen. Die Geschäftshäuser und Banken sind geschlossen.

los verlaufen. Die Lohnstreikfrage im Baugewerbe ist nunmehr der beim Reichsarbeitsministerium errichteten Zentral-schlichtungsstelle übertragen worden.

Stahlsportfest in Halle

Halle, 6. Okt. In Gegenwart des Generalfeldmarschalls von Mackensen fand in Halle am Samstag und Sonntag das Mitteldeutsche Stahlsportfest statt, an dem sich über 5000 Stahlsportler beteiligten. Zur Vorführung gelangte zuerst eine Freiballonschiffahrt, wobei der Ballon, der zwischen Zeitz und Hohenmülsen landete, von 40 Kraftwagen verfolgt wurde. Die Stahlsportler, die von Flugzeugen, Kraftwagen, Krafttraktoren, Radfahrern, Läufern und Reitern bestritten wurde, nahm ihren Weg über Nordhausen nach dem Flugplatz in Magdeburg bzw. nach Leipzig. Am Heeresgedächtnismarsch über 40 Kilometer beteiligten sich 120 Gruppen zu je 9 Mann. Mackensen, der zum Ehrenmitglied des Bundes der Frontsoldaten ernannt wurde, hielt eine Ansprache, in der er sich sehr anerkennend über die Leistungen aussprach.

20. Deutscher Sängertag in Nürnberg

Nürnberg, 5. Okt. Zum 20. Deutschen Sängertag sind hier zahlreiche Vertreter aus dem Reich, aus Oesterreich und dem Ausland eingetroffen. Der Vorsitzende des „Frankischen Sängerbunds“, Dr. Morhard, teilte am gestrigen Begrüßungsabend mit, daß die Vertreterversammlung neue Satzungen in Kraft gesetzt habe. Er dankte der Stadterwaltung Nürnberg für ihr Entgegenkommen bei der Errichtung eines deutschen Sängerbundsmuseums in Nürnberg und eines Denkmal für die im Krieg gefallenen Sangesbrüder. Ein Wiener Vertreter lud die deutschen Sänger zum 10. Deutschen Sängertag nach Wien ein. In der Meisterfingerkirche wurde am Sonntag zunächst das Gedächtnismal für die Gefallenen enthüllt und dann die Einweihung des Sängerbundsmuseums vorgenommen. Das Denkmal aus kostbarem Untersberger Marmor hergestellt, zeigt die Figur eines Reiters, der aus dem Weltkrieg in die Stille der Meisterfingerkirche zurückkehrt, um dort um die gefallenen Brüder zu trauern. Die Weibereide hielt Rechtsanwalt Friedrich Wüst aus Berlin. Im Anschluß fand eine Kundgebung vor dem Hans Sachs-Denkmal und abends ein Festkonzert im Kulturverein statt.

Massenkündigung in Niederschlesien

Breslau, 6. Okt. Als Einspruch gegen den vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärten Schiedspruch, der eine Lohnerhöhung von 7 Prozent vorsieht, haben die Grubenverwaltungen im Waldenburg-Neuroder Steinkohlenbezirk sämtlichen Belegschaften (etwa 30 000 Mann) gekündigt.

Der Schiedspruch für Deutsch-Oberschlesien besagt dagegen, daß die Löhne im Bergbau auf der gegenwärtigen Höhe beibehalten werden sollen, und ein weiterer Schiedspruch für die Kokereien und Hochöfenwerke bestimmt, daß die zehnstündige Arbeitszeit bis 30. November zu gelten habe.

Im Ruhrgebiet werden die Bergarbeiter eine neue Lohn-erhöhung von 15 bis 20 Prozent verlangen.

Von der Konferenz in Locarno

Locarno, 6. Okt. Die auf heute vormittags 11 Uhr anberaumte Sitzung der Minister wurde wegen Unwohlseins Dr. Stresemanns, das eine Folge des Klimawechsels sein soll, verschoben.

Die Sitzung wurde auf Dienstag nachmittags 4 Uhr anberaumt. Die juristischen Sachverständigen erzielten vormittags eine weitgehende Übereinstimmung in verschiedenen Fragen, so daß man glaubt, die Ministersitzung des Nachmittags werde die Einigung nur noch zu befähigen brauchen.

Die Arbeitsweise der Konferenz ist nach T.-U. so geregelt worden, daß zuerst die leichteren Fragen zur Beratung gestellt werden, über die eine Einigung ohne Mühe erzielt werden kann. Die Schwierigkeiten werden sich aber voraussichtlich in der zweiten Woche einstellen.

Nach einem Pariser Blatt wird Mussolini Ende dieser Woche nach Locarno kommen. Er werde sich aber dort nur einen Tag aufhalten.

Ueber die deutschen Minister werden die unsinnigsten Gerüchte in Umlauf gesetzt. So wird ausgepredigt, daß ihnen nach dem Leben getrachtet werde und daß sie fürsorglich stets von Geheimpolizisten begleitet werden müssen. Die Wagenversteigerung Dr. Stresemanns wurde zu einem „Bergigungsversuch“ ausgestellt. Der Minister befindet sich aber bereits wieder ganz wohl.

Italien verlangt Entschuldigung von Oesterreich

Rom, 6. Okt. Auf eine scharfe Rede des sozialistischen Abgeordneten Ellenbogen in Wien gegen Italien wird im „Messaggero“ geschrieben, Italien verlange, daß die österreichische Regierung sich entschuldige; Oesterreich habe eine besondere Pflicht der Hochachtung und Dankbarkeit gegen Italien, das großmütig am wirtschaftlichen Wiederaufbau Oesterreichs mitgeholfen habe. — Notabene, das soll kein schlechter Witz sein!

Faschisten gegen Freimaurer

Rom, 6. Okt. In verschiedenen Städten Italiens sind Personen, die als Freimaurer bekannt sind, von Faschisten angegriffen und ihre Wohnungen zerstört worden. Auch einige Häuser wurden angezündet.

Der Krieg in Marokko

Paris, 6. Okt. Hasas meldet aus Fez, daß die Rifleute dem Vordringen der französischen Truppen am Senhadjamassiv heftigen Widerstand leisteten, aber überall unter schwersten Verlusten zurückgetrieben werden. Die ganze Gegend sei vom Gegner bereits gesäubert.

Ueber die Kämpfe in Marokko sagen gestern abend eine Reihe von Einzelnachrichten vor, aus denen sich ergibt, daß im mittleren Frontabschnitt ein allgemeiner Vorstoß unternommen wird, um die Linien weiter nach Norden zu verlegen und vor allem die Senhadja-Berggruppe, die letzte Zuflucht der in dieser Gegend kämpfenden Riftruppen, zu nehmen.

Die Lage in Syrien

Paris, 6. Okt. Die Heeresabteilung des Generals Gammelin wurde dreimal von je etwa 1000 Drusen angegriffen. Die Drusen verschwanden nach jedem Angriff wieder. Zwei zerstörte Geschütze, die von den Drusen erobert, aber nicht in die Berge mitgenommen waren, sind gefunden worden.

Zwei französische Hauptleute verweigern den Abtransport nach Syrien

Paris, 6. Okt. Wie der radikale „Paris Soir“ mittelt, sollen beim 35. Infanterieregiment in Belfort, als etwa 600 Freiwillige nach Syrien abgehen sollten, zwei Hauptleute sich geweigert haben, abzurufen. Die beiden Hauptleute Hermann und Brau hätten es vorgezogen, ihren Abschied zu nehmen.

Zum Mossulstreik

London, 6. Okt. Der britische Botschafter in Angora, Lindsay wird nach der Meldung türkischer Blätter demnächst mit neuen türkischen Vorschlägen, die für den englischen Handel beträchtliche Zugeständnisse enthalten, nach London abreisen. Die türkische Regierung wünscht über ein unmittelbares Abkommen zwischen den beiden Ländern ohne die Vermittlung einer dritten Stelle.

Der britische Kabinettsrat wird sich morgen mit der Mossulangelegenheit beschäftigen.

Deutsche Darlehen für Rußland

Moskau, 6. Okt. Wie der Finanzkommissar Sokolnikoff mitteilt, kam zwischen der Staatsbank der Sowjetunion und einer Gruppe deutscher Großbanken ein Kreditabkommen in Höhe von 75 Millionen Goldmark zustande. Dieser Bankkredit soll zusammen mit einem Handelskredit Wareneinfuhr aus Deutschland in Höhe von 100 Millionen Mark ermöglichen. Der Direktor der Staatsbank, Lumanoff erklärte, die russische Staatsbank habe mit dem Reichsfinanzministerium in Berlin keinerlei Verhandlungen gepflogen. Es bestehe ein gewisser Zusammenhang zwischen dem Kreditabkommen und den deutschen Entschädigungsleistungen. Da die Staatsbank die Kredite in Dollars zurückverhalte, werde die deutsche Staatskasse in diesem Umfang der Notwendigkeit überhoben, Markt gegen Dollars zu verkaufen, was günstig auf den deutschen Geldmarkt zurückwirken werde.

Schiedsgericht im Palmas-Streit

Washington, 6. Okt. In dem Streit um den Besitz der Palmas-Inseln (Philippinen), die von den Vereinigten Staaten beansprucht werden, obwohl Holland alte Besitzrechte geltend macht, ist zwischen beiden Staaten vereinbart

worden, die Streitfrage dem Schweizer Tag Huber, dem Vorsitzenden des Internationalen Gerichtshofs im Haag, zur Entscheidung zu übergeben.

Präsidentenwahl in Chile

Santiago, 6. Okt. Sämtliche Parteien haben einen gemeinschaftlichen Kandidaten für den Posten des Präsidenten der Republik, Emiliano Fieruon, aufgestellt, der die Kandidatur angenommen hat. In ganz Chile herrscht Ruhe.

Württemberg

Stuttgart, 6. Okt. Einsetzung eines Landesparauschusses. Wie wir erfahren, hat das Staatsministerium am 29. September beschlossen, einen Landesparauschuß einzusetzen, dessen Vorsitz der Finanzminister, in seiner Verhinderung Staatsrat Dr. Hegelmaier, übernimmt und zu dessen weiteren Mitgliedern Ministerialrat Müller, Oberregierungsrat Häffner und von jedem Ministerium ein von ihm abzuordnender Vertreter bestellt werden.

Der Landesparauschuß hat die Aufgabe, die Gedanken und Anregungen, die ihm von dem Staatsministerium, den einzelnen Ministerien, aus seiner Mitte oder von sonstiger Seite zu einer parlamentarischen und wirtschaftlichen Gestaltung der öffentlichen Verwaltung gegeben werden, im einzelnen durchzuprüfen, weiter zu bearbeiten und das Ergebnis seiner Beratungen dem Staatsministerium zur Entscheidung vorzutragen. Der Landesparauschuß wird ermächtigt, alle Ermittlungen anzustellen, die ihm zur Durchführung seiner Aufgabe notwendig erscheinen, insbesondere im Einvernehmen mit dem Ressortminister mit den einzelnen Verwaltungen zu verhandeln und sie und die ihnen unterstellten Behörden und Stellen durch ressortfremde Beamte durchprüfen zu lassen, wozu auch Beamte des mittleren Dienstes bestimmt werden können. Als Grundlage für die Prüfung des Landesparauschusses sind u. a. über jede einzelne Behörde leberlichtet über die Zahl der Beamten nach dem Stand vom 1. April 1914 und 1. Okt. 1925 angeordnet worden, in denen eine Personalvermehrung näher zu begründen und eine etwaige Verminderung der Geschäftsaufgaben anzugeben ist. Die Geschäfte für den Landesparauschuß führt namens des Staatsministeriums der Finanzminister.

Weiterbau der Stadthalle. Wie verlautet, hat der Stuttgarter Gemeinderat die Fortführung des am 23. Juli zerstörten Baus der Stadthalle in Berg beschlossen. 600 000 M. waren bereits in den Bau gesteckt. Bei Übernahme durch eine Privatfirma hätte aber die Stadt eine Bürgschaft von einer Million übernehmen müssen.

ep. Aus der Arbeit der Olga-Schwester. Anlässlich der Jahresfeier des Diakonissenmutterhauses der Olga-Schwester, die am letzten Sonntag in der Heilandskirche zu Stuttgart mit einer Festpredigt von Stadtpfarrer Dr. Kauffcher-Tuttlingen stattfand, teilte der Leiter der Anstalt Pfarrer Schippert im Jahresbericht mit, daß der Schwesternverband nunmehr 261 Schwestern umfasse. Derselben haben während des Berichtsjahrs auf Gemeindestationen und in Krankenhäusern 22 000 Kranke an 323 Pflagetagen und in 9 300 Nachtwachen gepflegt. Die Jahresrechnung zeigt, daß die größten wirtschaftlichen Nöte der Nachkriegszeit überwunden sind, weist aber immer noch einen Abmangel von 24 000 Mark auf, für dessen Deckung man auf freiwillige Gaben aus der Bevölkerung hoffen muß. Sehr fühlbar ist der Mangel an Schwestern, infolge dessen für Privatpflegen und neue Stationen fast keine Kräfte frei sind; hier liegen Berufsaufgaben für die weibliche Jugend. Bei der Jahresfeier wurden 8 Schwestern nach vollendeter Ausbildungszeit eingeleitet.

Vor dem Spruch des Schlichters. In einer Versammlung der im Allgemeinen freien Angestelltenbund zusammengeschlossenen Industrieangestellten am Sonntag wurde eine Entschließung angenommen, die die schärfste Einspruch erhebt gegen die von der Vereinigung Württ. Arbeitgeberverbände erfolgte Ablehnung der ihnen vom Schlichtungsausschuß zugesprochenen bescheidenen Gehaltserhöhung von 7 v. H. Von dem Landesschllichter wird erwartet, daß er, unabhängig von gegebenen behördlichen Anweisungen, die Verhältnisse prüfen, die mehr als berechtigten Forderungen der Angestellten anerkennen und den Schlichterspruch für verbindlich erklären wird.

Bestrafung wegen Beschimpfung und Gotteslästerung. Die kommunifische „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ veröffentlichte am 14. März in Anlehnung an den Choral „Jesus meine Zuversicht“ ein „Abendgebet des Direktors Dr. Bosh“ (von der Badischen Anilin- und Sodafabrik), das für Dr. Bosh im hohen Grad beleidigend war und auch gegen den Gottes-

tanerungsparagrafen (§ 166 des Strafgesetzbuchs) verstieß. In der „Jugendbeilage“ des Blatts wurde ferner ein „Baterunser“, das ein Berliner Genosse im Jahr 1919 geschrieben hatte, abgedruckt. Der damalige Schriftleiter Oskar Duesch hatte sich nun vor dem Schwurgericht wegen der beiden Artikel zu verantworten. Als Sachverständige waren Prälat Dr. Holzinger und der kath. Studienrat Gutmann geladen. Das Gericht sprach den Angeklagten bezüglich des „Baterunser“ frei. In dem „Abendgebet“ wurde jedoch eine Gotteslästerung und schwerste Ehrenkränkung für Dr. Bosh erklährt, die Schrift sei überdies unzüchtig. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis.

Vom Tage. In einem Haus der Böblingerstraße hat sich ein 26 Jahre alter Kaufmann mit Gas vergiftet. — An einem Neubau in der Farrenstraße in Gablenberg fielen einige Bausteine aus dem Aufzug ab und verletzten einen 46 Jahre alten Bauarbeiter am Kopf erheblich. — Schwer beschädigt wurden ein Straßenbahnwagen und ein Lastkraftwagen, die an der Kreuzung der Tübinger- und Sophienstraße zusammenstießen. Ein Fahrgast wurde durch Glassplitter verletzt.

Untertürkheim, 6. Okt. Tod im Weinberg. Ein 62 Jahre alter Weingärtner wurde in seinem Weinberg tot aufgefunden. Der Verunglückte war vermutlich am Abend zuvor im Weinberg in einen engen Wasserbehälter gefallen und dabei erstickt.

Obertürkheim, 6. Okt. Gegen das Obdachlosenheim. In einer zahlreich besuchten Versammlung der wirtschaftlichen Vereinigungen in Obertürkheim wurde scharf gegen die Absicht der Stuttgarter Stadtverwaltung Stellung genommen, einen Teil der Suttgarter Obdachlosen nach Obertürkheim abzuschicken, indem hier ein Obdachlosenheim errichtet werden soll.

Aus dem Lande

Neuhausen a. F., 6. Okt. Vom Auto erfasst. Von einem Stuttgarter Autobesitzer wurde ein achtjähriges Schulkind, das eben aus der Schule kam und über die Straße sprang, überfahren. Ob das Kind mit dem Leben davonkommt, ist noch unsicher.

Heilbronn, 6. Okt. Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse. Am Sonntag fand die Tagung des Landesverbandes Württemberg im Reichsverband der deutschen Presse hier statt. Der Vorsitzende, Redakteur R. Düffel, sprach über die Notwendigkeit des Journalistengesetzes. Mit dem Journalistengesetz müsse eine Alters- und Pensionsversicherung verbunden werden, die bereits in die Wege geleitet sei. Die Einführung einer Krankenkasse sei in Erwägung zu ziehen. Der Vorstand wurde völlig neu gebildet und zwar aus den Herren: Dr. Dröbe: 1. Vorsitzender, Kienle-Heilbronn: 2. Vorsitzender, Doch: Schriftführer, Dr. Fahr: Kassier. Am Nachmittag wurden die Heilbronner Weinberge besichtigt, daran schloß sich eine Zusammenkunft im Winzerhaus.

Bödingen O. Heilbronn, 6. Okt. Eine bauliche Ueberraschung. In einem vor vier Jahren neu erbauten Wohnhaus der Siedlung südlich der Bahnlinie nach Eppingen stürzte der Stubenboden samt der die Küche von der Wohnung trennenden Wand in den Keller. Der Besitzer, der dieses Haus erst kürzlich erworben, war damit beschäftigt, mit zwei weiteren Arbeitern einen neuen Stubenboden einzulegen und hatte seine Möbel ins Freie gestellt. Plötzlich gab es einen Krach, und der Boden samt der aus Holzschwert und Backstein hergestellten Zwischenwand brach zusammen und rief die drei Männer mit in die Tiefe. Während der Besitzer kurz schwer Verletzungen erlitt, kamen die beiden Mitarbeiter glimpflich davon. Das Holzgebälz, auf dem der Stubenboden ruhte, war durchfaul und dadurch morsch geworden.

Hall, 6. Okt. Obst- und Gemüsechau. Die Obst- und Gemüschau des landwirtschaftlichen Vereins, die in der Halle auf dem Haalplatz stattfindet, ist vorgestern eröffnet worden. Die Schau ist sehr schön ausgefallen und findet bei den vielen Besuchern, die am Sonntag auf über 1200 sich beliesigen, viel Beifall und Anerkennung. Sowohl in Obst als Feldfrüchten und Gemüse sind erstklassige Erzeugnisse ausgestellt, die den Schluß zulassen, daß die Obsternie eigentlich weit besser ausgefallen ist, als man allgemein angenommen hat. Die Gärtnereiausstellung gibt dem Ganzen einen Stimmungsvollen Rahmen. Die Ausstellung ist am Mittwoch, sowie am Samstag und Sonntag noch geöffnet.

Mergentheim, 6. Okt. Zahlungsunfähigkeit des Kurhotels Dehel. Die Gläubiger des Kurhotels Dehel haben sich geeinigt, alle vorhandenen Forderungen durch Eintragung von Hypotheken zu sichern, in den nächsten dreiwöchigen Tagen auf Aktien zu veräußern und das An-

wesen zu verkaufen. Da der bilanzmäßige Wert des Hotels höher ist als die Summe der Forderungen, wird es keinen Ausfall geben. Der Betrieb soll sofort geschlossen werden.

Ulm, 6. Okt. Rascher Tod. Sonntag früh wurde in einem Stall der Deutschhauskaserne der 33 Jahre alte Hausdiener Eugen Hieber von Scheppach, der ein Pferd zu füttern hatte, tot aufgefunden. Hieber litt an epileptischen Anfällen und dürfte in einem solchen Anfall erstickt sein.

Neu-Ulm, 6. Okt. Wegelagerer. Im Herbsthölzchen wurde ein Pflüher Mädchen von einem gut gekleideten jungen Mann angehalten, der ihr das Geldtäschchen entriß. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Heidenheim, 6. Okt. Schluß der Spielzeit des Naturtheaters. Mit der vorgestrigen Aufführung hat unser Naturtheater die diesjährige Spielzeit beendet. Im Lauf des Sommers haben 19 Aufführungen stattgefunden, und diese waren von mehr als 40 000 Zuschauern besucht.

Waldsee, 6. Okt. Verhängnisvoller Sturz. Der 72jährige Dienstknecht Heudorfer bei Dekonom Vorinier in Dinnentried fiel nachts in der Wirtschaft die Treppe hinunter und erlitt dabei eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung.

Tettnang, 6. Okt. Reblausgefahr. Bei der Desinfektion einer Wagenladung italienischer Trauben auf dem Bahnhof durch einen Zollbeamten wurde wegen Gefahr der Einschleppung der Reblaus in weinbautreibendes Gebiet die Ausladung der Trauben untersagt. Die Entscheidung über das Schicksal des Wagens liegt in Stuttgart. Entweder wird die ganze Ware vernichtet werden müssen oder muß der Wagen nach Italien zurückgehen.

Horb, 6. Okt. Vorsicht beim Spiel. Beim Spielen mit einer seit kurzer Zeit aufgefundenen an einer Schnur befestigten Blechscheibe ist dem 10jährigen Söhnchen des Bäckermeisters Sacco die Spitze Blechscheibe ins Auge gesprungen. Der bedauernswerte Junge mußte sofort nach Tübingen abgebracht werden, wo das Auge ausgenommen werden mußte.

Tübingen O. Tuttlingen, 6. Okt. Brandstiftung. Im Wohnhause des Ernst Hansmann drohte ein Brand auszubrechen, der jedoch zeitig entdeckt und durch die Nachbarschaft gelöscht werden konnte. Der Besitzer wurde sofort in Haft genommen, da Verdacht vorliegt, daß er den Brand vorfälschlich gelegt hat.

Jellbach, 6. Okt. Opferstockmarder. Kürzlich wurden in der kath. Kirche aus vier Opferbüchsen etwa 20 Mark gestohlen. Als Täter kommt ein gut gekleideter, etwa 20 Jahre alter Burische in Betracht.

Göppingen, 6. Okt. Ein neues Polizeigebäude. Der Staat beabsichtigt, im Schlossgarten ein besonderes Polizeigebäude zu erbauen, da die Räume im Rathaus, in denen seither die Polizei untergebracht war, zu eng sind.

Nedarjulm, 6. Okt. Abgestürzt. Der 66 Jahre alte Landwirt und Weinbauer Karl Hüttinger ist auf dem Heimweg von Bürg nach Gellmersbach in der Dunkelheit vom Weg abgestiegen und in einem Steinbruch bei Dahenfeld 7 Meter kopfüber abgestürzt, wo er am andern Tag mit schweren Kopfverletzungen tot aufgefunden wurde.

Bronnweiler O. Reutlingen, 6. Okt. Ein Messerheld. Am Sonntag wurde der 20jährige Karl Haubensack von hier von dem 20jährigen Albert Pflumm-Gomaringen wegen einer Kleinigkeit durch einen Lungenstich schwer verletzt.

Reutlingen, 6. Okt. Käuferwerb. Die Oberamtsparkasse hat das Haus des Kaufmanns Fritz Eide in der Schulstraße vorbehaltlich der Zustimmung durch die Amtsvorstellung käuflich erworben.

Baden

Karlsruhe, 6. Okt. Am Sonntag entstand beim Burg- und im Anstich an eine Tanzunterhaltung infolge Eifersüchteleien eine Schlägerei, in deren Verlauf der 22 Jahre alte Hilfsarbeiter Gottlieb Huber von hier einen Stich in die rechte Brustseite erhielt, an dessen Folgen er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb. Ferner erhielt der 19 Jahre alte Hilfsarbeiter Emil Bürk von hier einen Stich in die Lunge. Wegen dringenden Tatverdachts wurden der 20 Jahre alte, wegen Raubverbrechen vielfach vorbestrafte Metallschleifer Emil Bed von hier, ein 21 Jahre alter Vater von Reichenbach bei Ettlingen und eine ledige 19 Jahre alte Fabrikarbeiterin von hier festgenommen.

Wie wir erfahren, hat das Kinderkrankenhaus Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 1, mehrere staatlich geprüfte Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen als Hauspflegerinnen angestellt, um sie im Bedarfsfall für Wochen- und

Die Referendarin.

Roman von Carl Valle.

95 (Nachdruck verboten.)
Sie nickte, schloß aber die Augen wieder. Der Uhrmacher tastete nach ihrer Hand. Die vorhin regenfeuchte war jetzt heiß.
„Ich wollte nur noch sagen“, sprach er, während er die Hand hielt, „daß es nicht das Schwerste ist, was du wohl jetzt zu tragen hast. Das Schwerste ist, wenn man sich so schämen muß... wenn man sieht, daß man sich selbst und sein Bestes in den Schmutz geworfen hat. Das brennt so sehr... das gibt nicht mal eine reine Erinnerung. Verstehst du das?“
Sie drückte seine Hand.
„Das ist gut“, nickte er fast freudig. „Dann mußt du auch... noch mehr verstehen. Ich krieg'... manchmal die Worte nicht so, aber es gibt Schmerzen, die rein sind, und Schmerzen, die unrein sind. Und wenn du auch jetzt bitter sein wirst und viel zu leiden hast... ich weiß das ja nicht so, aber ich glaube, du brauchst dich nicht zu schämen wie ich. Das ist kein schlechter Mensch, Jule... das ist kein schlechter Mensch!“
Sie schlug die Augen groß auf. Sie sah ihn an. Und mit einem Male wußte sie, weshalb die große Stille in ihr war, seit sie in dem engen Schlafzimmer vor Peter gestanden hatte. Da hatte sie dumpf wohl gefühlt, was der Alte hier ausgesprochen. Verwirrt war der Bode, peinigende Eindruck der letzten Unterhaltung im Walde — ausgelöst von einem neuen, reinen. Das war kein schlechter Mensch — es war, als hätte ganz der frühere Peter vor ihr gestanden und doch ein anderer — einer, der tiefer und ernster war. Und sie wußte, daß sie ihn sehr, sehr lieb hatte, aber sie wußte mit einem Male auch, daß er sie nicht heiraten konnte. Da war aller Groll, den sie gehegt,

da war auch alle Verzweiflung, die in ihr geschrieen, plötzlich gewichen — es war die große Stille gekommen, die eine große, reine Trauer war.
Sie konnte sich das nicht so klar machen, aber es war in ihrem Fühlen. Und mit dem Herzen begriff sie alles, als hätten die Worte „Das ist kein schlechter Mensch“ ihr jeden Schlüssel gegeben.
„Nein“, sagte sie, „nein!“ Wie ein Dank hörte sich das Wort an. Eine stille, lösende Wärme überströmte ihr Herz.
Der Uhrmacher streichelte ihre Hand, wie es Peter vor kurzem getan.
„Siehst du“, redete er weiter und jetzt schon in der heiteren Ruhe, die ihn fast nie verließ, „das wußt' ich ja. Und deshalb brauchst du dich nicht zu schämen, und weil das Glück rein gewesen ist, ist auch der Schmerz rein. Du wirst mir das heut' nicht glauben — erst später vielleicht, und so alt. Nule, möcht' ich noch werden: Was einmal Glück gewesen ist, kann wohl Leid werden, aber es wird später wieder Glück. Ich... ich... ich... ich hab' da drinnen eine Uhr, 'ne ganz gewöhnliche Weckuhr. Und du siehst nichts dran, was du bei anderen nicht auch siehst. Aber wenn's dunkel wird, dann fangen die Zeiger und Ziffern mit einem Male an zu leuchten... ganz leise, aber deutlich. So ist's auch hier. Das Glück, das jetzt keines mehr ist, wird wieder eines werden. Wenn du älter bist... ein Erinnerungsstück, ein Sehnsuchtsstück, das aus der dunklen Vergangenheit 'überleuchtet.“
„Ich denke, du wirst heiraten. wirst deinen Mann lieb haben und deine Kinder, und froh sein. Aber so am Sonntag-Nachmittag, wenn die anderen vielleicht fort sind... und die Wochenarbeit fehlt... dann denkst du wohl 'mal zurück. Dann leuchten die Zeiger von ferne... und du nickst... und du möchtest es nicht hergeben, denn dann ist es wieder Glück. Damit nimmst du keinem etwas, auch

deinem Mann nicht. Es ist ja ganz weit, aber es leuchtet... ein bishen Jugendglück... ein Strahlen... eine leise, schöne Erinnerung für den Feiertag. Eine Mitgabe fürs Leben... für dich und für den... den anderen auch.“
Er schwieg. „Ich seh' dich schon sitzen“, fügte er halb für sich hinzu.
Sie hatte die Augen jetzt fast mit Gewalt zugebrückt. Sie versuchte es sich vorzustellen: Sonntagnachmittag... tiefe Ruhe und Heimlichkeit... sie selbst nicht mehr jung, hinter den Gardinen am Fenster... Kaffee trinkend, wie's die alten Frauen gern tun... aus einer gold-grün-blauen Tasse, auf der „Zum Angedenken“ stand...
Da schossen ihr, ob sie die Lider auch noch so fest schloß, die Tränen empor, sie ließen sich nicht zurückhalten, sie rollten nieder — erst langsam, als mühten sie sich einen Weg suchen, dann schneller und schneller.
Sie konnte es nicht mehr verbergen und sie wollte es auch nicht. Sie weinte. Sie drehte sich halb nach der Wand um, sie entzog dem Alten die Hand.
Der ließ sie gewähren. Die heitere Ruhe blieb auf seinem Gesichte, ja es schien, als ob er erst jetzt mit Zu zufrieden wäre. Das war ein Weinen, das löste, das langer Spannung einen Ausweg schuf, das befreite.
Und die Uhren gingen dazu, laut, leise, schnell, langsam... ein eigener, tiefender, heimlicher Chor. Als ob man hier belauschen konnte, wie die Zeit selber sich fortspann und weiterrollte...
Buttche hatte es sich nicht nehmen lassen, Peter Rörzer abzuholen.
„Doch bringt Sie jemand anders zum Bahnhof? Nein? Dann dürfen Sie mich auch nicht abwimmeln!“
(Fortsetzung folgt.)

Hauspflege, sowie zur Pflege kranker Kinder zur Verfügung stellen zu können. Diese Einrichtung entspricht einem allgemeinen Bedürfnis und wird wohl von vielen Müttern dankbar begrüßt. Die Gebühren werden jeweils der wirtschaftlichen Lage der Arbeitgeber angepaßt, sodaß allen Kreisen der Bevölkerung geholfen werden kann.

Bietzenheim, 6. Okt. Betrug. Ein angeblicher Studienrat Baumann hat bei einigen hiesigen Familien vorgeprochen unter Vorweis von Empfehlungsschreiben angesehener Persönlichkeiten, um Gelder zu sammeln für eine Bestrebung, die den Zweck haben soll, die Schülerzahl in den Klassen zu verringern. Es ist ihm auch gelungen, Gelder zu erlangen. Es handelt sich um einen Betrüger.

Hoffenheim bei Sinsheim, 6. Okt. Der 80 Jahre alte Zimmermann Adam Kühn er von hier wird seit zwei Wochen vermißt. Er wurde zuletzt beim Bahnhof in Bammertal in betrunkenem Zustand beobachtet.

Heidelberg, 6. Okt. Der amerikanische Gesandte in Berlin, Eggellens Dr. Schurmann, ein Heidelberger Student, ist zu einem kurzen Aufenthalt hier eingetroffen und hat im Schlosshotel Wohnung genommen.

Baden-Baden, 6. Okt. Der Viererkranz Trohsinn feierte im Kurhaus das 25. Dirigentenjubiläum des Musikdirektors Otto Schäfer. Das Festkonzert, bei dem u. a. auch Frau Kammerfängerin Blome-Stuttgart mitwirkte, nahm einen glänzenden Verlauf. Musikdirektor Schäfer ist vor allem auch als Dirigent des Baden-Badener kathol. Kirchenchors „Cäcilienverein“ im Lande bekannt geworden durch die viel beachtete Aufführung der Brudneressen.

Billingen, 6. Okt. Mehrere bei den Tunnelbauten bei Triberg nachts beschäftigte Arbeiter benutzten den Bahntunnel, um den Weg zur Arbeitsstätte abzukürzen. Trotz der Warnung seiner Kameraden, daß sich zu der Zeit im Tunnel zwei Züge kreuzen, betrat ihn der 25 Jahre alte Arbeiter Otto Beringer. Nach kurzer Zeit mußte er einem Zug ausweichen, wurde aber beim Betreten des Gleises von einem entgegenkommenden Zug überfahren und starb kurz darauf.

Triberg, 6. Okt. Ein bei der Baufirma Hering in Billingen beschäftigter Arbeiter wurde zwischen Triberg und Nusbach, im sogenannten Gremelbacher Loch, von einem Güterzuge erfasst und überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf; ferner wurde ihm der rechte Fuß abgefahren. An seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Wald in Hohenzollern, 6. Okt. Schlingenger. Der erbärmlichste aller Wilddiebe, ein Schlingenger, konnte von dem fürstl. Förster in Wald im herrschaftlichen Hofjagdgebiet dingfest gemacht werden. Nach Bewachung eines in der Schlinge verendeten Rehbocks fand sich in der dritten Nacht nach der Tat der Schlingenger bei seiner Beute ein. Auf Anruf ergriff der Wilderer die Flucht, verlor dabei aber seine Wähe und so konnte der Täter, ein längst als Schlingenger bekannter, auf einer Einöde bei Hippelsweiler wohnender Handlanger sichergestellt werden.

lokales.

Wildbad, 7. Okt. 1925.

Das Stuttgarter Wasserversorgungsprojekt. Zu der in Nr. 230 des Wildbader Tagblatt veröffentlichten Einsprache der Stadtgemeinde Wildbad gegen das Stuttgarter Wasserversorgungsprojekt wird uns von der Stadtverwaltung Stuttgart geschrieben: „Die von dem Gemeinderat der Stadt Wildbad geäußerten Bedenken, die Thermalquellen Wildbads könnten durch die geplante Talsperre bei der „Großen Wiese“ im Enyachtal beeinträchtigt werden, sind unbegründet. Das wasserundurchlässige Tolle liegende ist dort in einer Mächtigkeit von 13 Metern nachgewiesen, sodaß schon von Natur aus Gewähr für ein dichtes Staubecken geboten ist. Außerdem kann, soweit dies bei dem stellenweise zu Tage tretenden Granit erforderlich erscheint, durch künstliche Mittel, z. B. durch Zementempressungen und Lehmabdichtungen, alle Vorzüge getroffen werden, daß auch an diesen Stellen kein Wasser verfidert, das die Wildbader Thermen irgendwie beeinträchtigen könnte.“

Die Stadtverwaltung Stuttgart hat über die geologischen Verhältnisse des Enyachtals von der „Erda“ A. G., Institut für angewandte Geophysik in Göttingen, eingehende Untersuchungen und physikalische Messungen vornehmen lassen, deren Ergebnis von den Gutachtern in ihrem Schlussurteil dahin zusammengefaßt wird, daß in dem geplanten Aufstau der Enyach an der „Großen Wiese“ keinerlei Gefahren für die Wildbader Thermen erblickt werden können.

Es ist unrichtig und eine der bekannten unsachlichen Uebertreibungen, daß durch die beabsichtigte Wasserableitung die Enyach und Kleinenz trocken gelegt werden Eine Ableitung von Großenz- und Kleinenzquellen oder Großenz- und Kleinenzwasser ist in dem Besuch der Stadtgemeinde Stuttgart überhaupt nicht beantragt und an der Wasserführung der Enyach wird, abgesehen von der Hochwasserzurückhaltung, ebenfalls nichts geändert, sodaß eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes ausgeschlossen ist.

Die Behauptung, daß die Stadt Stuttgart sich auf andere Weise billigeres Wasser verschaffen könne, ist schon durch die vor einiger Zeit veröffentlichten Ausführungen widerlegt.“

Einkommen- und Umsatzsteuerzahlung auf 10. (17.) Oktober

Auf 10., spätestens 17. Oktober, sind folgende Zahlungen fällig:

1. Einkommensteuer bzw. Körperschaftsteuer aus Gewerben. — Die vierteljährliche Vorauszahlung für die Monate Juli, August und September ist im leitherigen Mahstabe zu entrichten, d. h. es sind die leitherigen Sätze bis auf weiteres und zwar bis zur Zustellung eines Steuerbescheids zufolge der Veranlagung für 1925 weiter zu entrichten. Nur wenn dem Steuerpflichtigen etwaige Milderungen auf Grund des Steuerüberleitungsgesetzes (Stundung oder Veranlagung nach dem mutmaßlichen Einkommen) zukommen, sind diese zu berücksichtigen.

Bei Erwerbsgesellschaften, die ihre Vorauszahlungen nach dem Vermögen leisten und deren Vermögen für die Vermögenssteuer nach der Summe der Steuerkurswerte berechnet wird, sind die Vorauszahlungen nach den Steuerkursen vom 31. Dezember 1924 (leither 1923) zu berechnen.

2. Einkommensteuer aus Vermietung und Verpachtung von Grundstücken und Gebäuden, aus freiem Beruf und sonstiger selbständiger Arbeit und aus

Kapitalerträgen, die nicht dem Steuerabzug unterworfen sind (Darlehens-, Hypotheken-, Spartasenzinsen usw.). — Die vierteljährliche Vorauszahlung für die Monate Juli, August und September ist nach dem leitherigen Tarif dann zu entrichten, wenn die Gesamteinkünfte (Roheinnahmen) in diesem Vierteljahr 275 Mark und darüber betragen haben. Bei weniger als 275 Mark ist eine Vorauszahlung nicht zu leisten. Wenn Lohn- und Gehaltsempfänger neben ihrem Arbeitseinkommen auch Einkünfte aus Vermietung, Verpachtung, Kapitalerträgen (Darlehens-, Hypotheken-, usw. Zinsen) beziehen und es übersteigt das vierteljährliche Gesamteinkommen 3000 Mark, so ist aus diesem die Vorauszahlung nach dem obigen Tarif zu entrichten, wobei die durch den Lohnsteuerabzug bereits entrichteten Steuerbeträge in Anrechnung kommen. Uebersteigt jedoch das vierteljährliche Gesamteinkommen nicht den Betrag von 3000 Mark, so unterliegt nur das Einkommen aus Vermietung, Verpachtung, Kapitalerträgen usw. der Vorauszahlung, während der Arbeitslohn nach wie vor nur dem Steuerabzug unterliegt.

3. Umsatzsteuer. Die Vorauszahlung auf 10. (17.) Oktober ist von den Monatszahlern aus den Umsätzen im September und von den Vierteljahrzahlern aus denen im Juli, August und September zu entrichten. Der Steuerfuß ist für diesmal noch 1,5 v. H., da die Ermäßigung auf 1 v. H. erst vom 1. Oktober ab gilt und daher erst bei der nächsten Vorauszahlung im November bzw. Januar 1926 zur Auswirkung kommt.

Samstag oder Sonnabend? Rheinische Blätter beklagen, daß von Berlin her sich der Name Sonnabend im Rheinland immer mehr einbürgere, wo man früher nur Samstag gehört habe, ein Wort, das auch Goethe und Schiller gebrauchten und das in Mittel- und Süddeutschland, im Elsaß, in der Schweiz und in Oesterreich das herrschende ist. Das kräftige Wort Samstag ist dem Wort Sonnabend schon deshalb vorzuziehen, damit nicht zwei Tage in der Woche nach der Sonne benannt werden, was eine gewisse sprachliche Armut bedeuten und leicht zu Mißverständnissen Anlaß gibt. Warum überhaupt einen ganzen Tag als Abend bezeichnen? Dazu kommt, daß der Abend dieses Tages, der von allen Abenden der Woche vielleicht am meisten und mit den angenehmsten Gedankenverbindungen genannt wird, sehr häßlich lautet: Sonnabend-Abend; Samstag-Abend klingt viel besser.

*

Reichsbahn und Zahlungsmittel. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat wieder wie vor dem Krieg die bei ihren Eisenbahntassen gangbaren Zahlungsmittel durch Anschlag in den Schalter- und Kassenräumen bekannt gegeben. Hiernach werden bis auf weiteres angenommen: die Rentenpfennigmünzen, die Kupfermünzen der alten Währung und die Reichsmarkkupfermünzen, die neuen Reichsilbermünzen zu 1, 2, 3 und 5 Reichsmark, die Goldmünzen der alten Währung des Deutschen Reichs zu ihrem Nennwert, die Goldmünzen fremder Staaten zum Goldkurs, die Rentenbankcheine zu 1000, 500, 100, 50, 10, 5, 2 und 1 Rentenmark (50 Rentenmarkcheine nur die 2. Ausgabe mit dem Ausgabedat vom 20. März 1925), die auf Reichsmark lautenden Noten der Reichsbank, die Noten der Württ. Notenbank in Stuttgart, der Badischen Bank in Mannheim, der Bayerischen Notenbank in München, der Sächsischen Bank in Dresden, ausländische Noten von Ländern mit Edelmetall an den Fahrkartenschaltern in Friedrichshafen Hafenbahnhof und nach Geschäftsabluß der Bahnhofwechselstube beim Nachschalter in Stuttgart Hauptbahnhof.

Saatensland in Württemberg zu Anfang Oktober. Die Hoffnung, daß im Monat September die Witterung sich besser anlassen werde als im August, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Vielmehr war auch im September das Wetter vorherrschend regnerisch und dabei kühl. Es fehlte zwar nicht an einigen warmen sonnigen Tagen, aber in der Regel hielt sich die Temperatur unter dem Septembertittel, während die Regenmenge das Septembertittel beträchtlich überschritt. In rauheren Lagen war am 16. der erste Frost zu verzeichnen. Die feuchte Septembertwitterung erschwerte die Felderbestellung, und in manchen Hochlagen war zu Anfang Oktober die Einerntung des Habers und namentlich des Dehmds noch nicht ganz beendet. Auch ist durch den Frost am 16. in den Weideregenden die Herbstweide beeinträchtigt worden. Die Kartoffeln, mit deren Einheimung begonnen worden ist, werden der Menge nach einen recht befriedigenden Ertrag geben. Doch ist die Kuffäule mitunter, namentlich in feuchten Lagen und schweren Böden, stark aufgetreten; zu besorgen ist, daß die Kartoffeln zum Teil zu feucht in den Keller kommen. In den rauhen Lagen hat der Frost vom 16. das Kartoffelkraut zu frühzeitig zum Absterben gebracht. Runkel- und Kohlrüben werden einen guten Ertrag geben. Der Stand der Äpfel hat sich in den Gegenden, denen heuer eine sogenannte Blütsenernte beschieden ist, erhalten. Bei den heuer fast leeren Birnbäumen gibt die noch immer gesunde Belaubung gute Aussicht für das nächste Jahr; denn es ist anzunehmen, daß der im vorigen Jahr so frühzeitig aufgetretene Blattfall wesentlich schuld war an der heurigen Ertragslosigkeit der Birnbäume. Für die Weinberge, die in diesem Jahr zu so schönen Hoffnungen berechtigten, war die Septembertwitterung sehr ungünstig. Die Trauben konnten nicht gleichmäßig ausreifen, auch hat da und dort der Sauerwurm erheblichen Schaden angerichtet. — Trotz der feuchten Witterung haben vielerorts die Feldmäuse stark überhand genommen.

Vorsicht im Gärtler. Die im Gärtler entstehende Kohlenäure zwingt zur Vorsicht beim Betreten des Kellers; in der Regel macht sich Kohlenäure im Gärtler bemerkbar durch Erlöschen des Kerzenlichts und macht das Verweilen im Keller auch für Hilfeleistende lebensgefährlich. Die Kohlenäure sammelt sich meistens nahe am Boden an und muß, ehe der Keller wieder betreten wird, entweder durch ausreichende Lüftung oder durch Absaugung der Luft mittels Absaugevorrichtungen entfernt werden. Wenn auf den Boden gestellte Kerzen nicht mehr erlöschen, ist die Gefahr beseitigt.

Obsturen. Wenn auch in Deutschland die Obsturen immer mehr Beifall finden, so geschieht es noch lange nicht in dem Maß, wie es eigentlich sein sollte. Es gibt sogar noch Leute genug, die den Obstgenuss für eine Leckerei halten, und auch solche, die ein Schüsselchen Kompott für genügend erachten. In England und Amerika ist der Obstverbrauch ganz beträchtlich größer als bei uns. Man genießt dort das Obst in allerlei Form, namentlich auch als Fruchtast und Warmesalade. Fruchtsäfte, so sagen die Amerikaner immer, wirken stärkend auf Hirn und Nerven. Reröffe genießen besonders gern rohe und gekochte Pflaumen. Äpfel dienen zur Beruhigung und Blutbildung. Weintrauben reinigen das Blut. Jedes Obst fördert, und zwar wegen seiner vielerlei Nährsalze, seines Säuren- und seines Zuckergehaltes, die Gesundheit; man soll deshalb von allem, was die Jahreszeit bietet, so viel essen wie möglich, besonders als Marmelade zum

Frühstück und Vesper und als frugale, darmregende Abendmahlzeit, roh oder gekocht, einfach mit Brot oder Semmel gekaut. Ist man nun noch mittags wenig Fleisch und gönnt sich täglich wadere Bewegung im Freien, so fühlt man schon nach acht Tagen ein Gefühl geistiger und körperlicher Frische sondergleichen.

Weintrauben fördern die Verdauung und tragen infolgedessen zum Schlankwerden bei, namentlich wenn die Trauben einen etwas säuerlichen Geschmack haben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Nansen Nordpolflugpläne. Dr. Nansen veröffentlicht seine Pläne für den von ihm beabsichtigten Nordpolflug. Er beabsichtigt, mit einem neu erbauten Luftschiff von 130 000 bis 150 000 Kubikmetern von der Murmanküste in Richtung Franz-Josephs-Land zu fliegen, um die Polarregion zu erforschen. Sein Flug soll ihn dann nach Alaska weiterführen über die bisher noch unerforschten Gebiete nördlich des nordamerikanischen Archipels. In Rome soll ein Ankermost errichtet werden, dort wird das Luftschiff Proviant und sonstige Borräte ergänzen. Der Rückflug soll über Nord-Sibirien nach der Murmanküste gehen. Der Unternehmung werden die neuesten und vollkommensten Instrumente für Polarforschungen und bestes, modernstes Kartenmaterial zur Verfügung stehen. Das Luftschiff wird 40 Mann Besatzung haben. Nansen rechnet vier Wochen Flugdauer und erklärt, daß das Luftschiff mit Wohnausrüstung ausgestattet werden wird, um Unterkunftsgelegenheiten an Land zu schaffen für die Durchführung wissenschaftlicher Forschungen.

R 33 wieder mobil. Das britische Luftschiff R 33, das im April sich vom Ankermost in Pulham losgerissen hatte und beschädigt einige Zeit über der Nordsee getrieben hatte, ist wiederhergestellt und hat am 5. Oktober abends einen 24stündigen Uebungsflug angetreten.

Zweites amerikanisches Riesenflugzeug. In Quincy (Massachusetts) ist ein zweites amerikanisches Riesenflugzeug fertiggestellt worden. Es kann eine Stundengeschwindigkeit von 80 bis 85 Kilometer entwickeln und außer den Abwehrgeschützen und Maschinengewehren acht achtschüssige Geschütze mit sich führen.

Segelflugwettbewerb auf der Krim. An der Südküste der Krim begann ein Segelflugwettbewerb, an dem auch deutsche Segelflieger teilnahmen. Die beste Leistung zeigte bisher Schulz-Deutschland, der die vorjährige russische Höchstleistung mit 5 Stunden 50 Minuten um 35 Minuten schlug. Der russische Flieger Schubroff stürzte ab und erlitt schwere Verletzungen.

Bei einem neuen Straßenbahnzusammenstoß beim Anhalter Bahnhof in Berlin wurden 10 Personen verletzt.

Eisenbahnunfall. Auf der Strecke Görlitz—Zittau wurden fünf Streckenarbeiter von einem Zug überfahren und vier davon schwer, einer leicht verletzt.

In der Nacht zum 2. Oktober fuhr in Kassel infolge falscher Weichenstellung eine Maschine auf den von Hannover nach Minden kommenden Personenzug auf. Der Lokomotivführer, 2 Zugbeamte und 10 Reisende wurden leicht verletzt. Der Sachschaden ist gering.

Das Haus Ashoret gemüden? Die Universität in Philadelphia erhielt aus Palästina die telegraphische Nachricht, daß es gelungen sei, das alte Heiligtum der Phylister, das Haus der Ashoret, in dem nach dem Bibelbericht die Ausrüstung Sauls am Gilboberg aufgehängt worden war, aufgefunden worden sei.

Die Barmalfrankheit. Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags hat die Vernehmungen im Barmalfrankfall wieder aufgenommen. Der Vorsitzende verlas ein Gutachten, wonach Julius Barmal gesundheitlich befähigt sei, eine ruhige Vernehmung auszuhalten, vor dem Vollauschluß könne er aber nicht vernommen werden. Der Arzt habe eine neue Kur mit Barmal vor, die bis Ende November dauern werde. — Ein Blick, daß Barmal wenigstens so weit wiederhergestellt ist, daß er inzwischen wieder einige neue Geschäftsunternehmungen gründen konnte.

Verstärkung der Bedingungen für Fallschirmabspriinge. Die verschiedenen Unglücksfälle, die in letzter Zeit bei Abspriingen mit dem Fallschirm vorgekommen sind, haben die sächsische Regierung veranlaßt, die Genehmigung der Beführungen von verstärkten Bedingungen abhängig zu machen. So wird z. B. verlangt, daß eine Bescheinigung der Fabrik vorgelegt wird, die den Fallschirm herstellte, ferner ein Zeugnis, daß der Luftkünstler in der Handhabung des Fallschirms ausgebildet worden ist.

Fund eines Mammutzahns. Die Gegend von Weimar ist bekannt als eine der reichsten Fundstellen für versteinernte Tiere. Vor kurzem wurde dort der Schädel eines vorgeschichtlichen Menschen bloßgelegt. Nun wurde beim Abblösen einer Wand in einer Kiesgrube in Süßenborn der gut erhaltene riesige Zahn eines Mammut gefunden, dessen Alter der Vorstand des Museums für Urgeschichte, wohin der Zahn gebracht wurde, auf etwa 400 000 Jahre schätzt.

Vereitelter Anschlag. In unmittelbarer Nähe des Stellwerks des Bahnhof Berlin-Kummelsburg überfahren zwei Weichenwärter einen Kerl, der schon die Schienen gelockert hatte, um ein Eisenbahnunglück herbeizuführen. Der Verbrecher entkam in der Dunkelheit. Auf die Ermittlung ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Eisenbahnunglück. Am Montag abend stürzte beim Einfahren eines Personenzuges in den Bahnhof Chemnitz (Sachsen) infolge falscher Weichenstellung ein Wagen um. 3 Reisende wurden getötet, 12 verletzt.

Aus dem Zug gesprungen. Bei der Station Kirchhorst (bei Hannover) sprang der Universitätsprofessor D o r n e r (ein schwäbischer Name), der mit seinem Bruder im Zug fuhr, plötzlich durch das Abortfenster des Wagens auf die Schienen. Durch einen in diesem Augenblick aus entgegengekehrter Richtung kommenden Zug wurde Dornier überfahren und vollständig zermalmt.

Explosion. In der Ragniter Zellstofffabrik bei Tüftit (Ostpr.) platzte ein Dampfkessel. 6 Arbeiter wurden getötet, 3 schwer und 16 leicht verletzt.

Brandstifter. Der Fabrikant und Gutsbesitzer von Bertram in Nordgermersleben bei Magdeburg und seine Angehörige, die frühere Schauspielerin V. Rosen wurden wegen Brandstiftung und versuchten Versicherungsbetrugs verhaftet.

In Berlin stieg der 28jährige Arbeiter Ragufe während der Abwesenheit der Eheleute nachts in eine Kellerwohnung ein und verging sich an einem 5 Monate alten Kind auf schwerste. Nachbarn veranlaßten die Verhaftung des Scheusalts.

Walffischfang in der Straße von Gibraltar. Die Ausrottung der Walffische macht immer größere Fortschritte; jetzt folgt man ihnen sogar schon in die Straße von Gibraltar, wohin sie sich flüchten. So hat sich in Algerien eine norwegische Gesellschaft niedergelassen, um dort den Walffischfang zu betreiben. 1923 wurden gegen 1000 Tiere erlegt. Daraufhin hat sich in Vigo eine andere norwegische Gesellschaft festgesetzt, und auch sie blickt in diesem Jahr auf eine gute Beute zurück.

Das amerikanische Tauchboot S 50, das sich an den Bergungsarbeiten des gerammten Tauchboots S 51 beteiligte, wäre beinahe auch verunglückt. Das Schiff begann hinten zu sinken. Die Mannschaft mußte schleunigst die Taue lassen.

Eine Million Zigaretten verbrannt. Eine Karlsruher Zigarettenfirma hatte eine Million Zigaretten unter Zollverschluss lagern, für die am 1. Oktober die neue Banderole bezahlt werden sollte. Da es sich um eine billige Sorte handelte, hätte die Bezahlung der Steuer nicht rentiert. Die Steuerbehörde ließ daher den ganzen Vorrat verbrennen. Das Angebot der Firma, die Zigaretten an Reichswehr, Polizei und Arbeitslose zu verschenken, wurde abgelehnt.

Die fasschen Kriminalbeamten. Der Berliner Polizei ist es gelungen, einen der beiden Straßentäuber, die kürzlich zwei Kassenboten der Deutschen Gesellschaft für dreifache Telegraphie auf das Polizeipräsidium schleppten und ihnen eine Ledertasche mit 20 000 Mark abnahmen, zu verhaften. Es ist der frühere Schußpolizeiwachtmeister Berger. Auch seine Braut wurde verhaftet. Das Geld konnte noch nicht gefunden werden.

Brandstiftungen. In dem Stadtteil von Weimar, in dem sich seit alten Zeiten noch viele Anwesen von Landwirten befinden, sind in letzter Zeit mehrere Häuser nacheinander abgebrannt. In der Nacht zum 2. Oktober sind in der Schwanseeferstraße wieder zwei Scheuern mit der Ernte, Maschinen usw. zerstört worden. Brandstiftung ist festgestellt. Die Polizei vermutet, daß eine Verbrecherbande es planmäßig auf die Vernichtung des ganzen alten Scheunenviertels abgesehen hat.

Fabrikbrand. Die Papierfabrik von Dr. Pirath & Co. in Oberursel bei Frankfurt a. M. ist am Sonntag nachmittag niedergebrannt.

Gutsbrand. Die mit Erntevorräten vollgefüllte, 50 Meter lange Scheuer des Rittergutesbesizers von Wedel in Kammernberg (Pommern) ist bis auf den Grund niedergebrannt. Brandstiftung ist wahrscheinlich. — Auf dem landwirtschaftlichen Gut der Stadt Berlin in Bernau ist das Erdgeschloß des massiven Kornspeichers ausgebrannt. Eine große Menge Roggen ging verloren. — In Groß-Herzberg bei Neu-Stettin (Pommern) ist die große Mühle mit der ganzen Einrichtung niedergebrannt. Das Feuer wurde von Einbrechern gelegt, um den Diebstahl zu verdecken.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 6. Okt. 4.20.
Dollarschahscheine 95.60.
Kriegsanleihe 0.2125.
Frank. Franken 104.90 zu 1 Pf. St., 21.64 zu 1 Dollar.

Verbilligung des Grundkredits. Die bayerische Regierung wird sich mit den übrigen deutschen Landesregierungen in Verbindung setzen, um eine Senkung der Vergütungen für die Banken für den Pfandbriefbetrieb um mindestens ein Viertel der bisherigen Höhe zu erreichen. Von der Ausgabe weiterer zehnprozentiger Pfandbriefe und ähnlicher Schuldverschreibungen soll abgesehen werden.

Die Anmeldung der Aufwertungsansprüche von Altbesthern der Färl. v. Fürstenbergischen Obligationen hat bis 31. Oktober 1925 bei der Rhein-Kreditbank in Mannheim zu erfolgen unter Beifügung der Mängel der Schuldverschreibungen oder dem Nachweis ihrer Hinterlegung bei einer wärtl. Bank oder amtl. Stelle. Die Gläubiger wollen sich ausdrücklich alle Rechte vorbehalten für den Fall späterer Gesetzesänderung. Dieser Vorbehalt ist gesetzlich zulässig als einseitige Willenserklärung.

Die neue Ermäßigung des Bauseilengrundpreises beträgt für 1000 qm 80 Pfg. (nicht 18 Pfg., wie WLB. irrtümlich mitteilte).

Stuttgarter Börse, 6. Okt. Die heutige Börse erwies sich als etwas widerstandsfähiger, doch kam dies weniger in der Kursgestaltung als dadurch zum Ausdruck, daß das an den Markt kommende Material willige Aufnahme fand. Der Rentenmarkt verkehrte nach wie vor ruhig und unerändert.

Breslauer Zucker, 6. Okt. Alte Ernte prompt gef. — bez. 18; neue Ernte für Lieferung 1. Hälfte Oktober —; Okt. —; Okt. bez. 17—17.25; Okt.-Dez. 17.25 —, Okt.-Dez. bez. 17. Tendenz: alt und neu: ruhig.

Magdeburger Zucker: Innerhalb 10 Tagen —; Oktober 16; Nov.-Dez. 16.50. Tendenz: ruhig.

Markte

Stuttgarter Schlachthofmarkt. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 45 Ochsen, 39 Bullen, 284 Jungbullen 283 Jungkinder, 72 Kühe, 529 Kälber, 1422 Schweine, 9 Schafe und 4 Ziegen. Davon blieben un verkauft: 20 Jungkinder und 200 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Kälbern lebhaft, sonst langsam; Ueberstand bei Großvieh und Schweinen. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

ausgemästete Tiere	53—58	Rälber: fetteste Mast u. beste	96—98
schlächter Tiere	40—49	Gangälber	90—94
gering gemästete Tiere	38—43	mittlere Mast und gute	89—93
ausgemästete Tiere	54—56	Gangälber	90—94
schlächter Tiere	44—51	geringe Rälber	89—93
gering gemästete Tiere	38—43	Schafe: Rastkammer u. lang.	
innen: ausgemästete Tiere	56—63	Sammel	74—78
schlächter Tiere	44—55	Waldschafschaf geschlachtet	54—70
gering gemästete Tiere	38—43	mit Kopf	99—106
innen: ausgemästete Tiere	56—63	vollschlächtes Schafschaf geschlachtet mit Kopf	96—98
schlächter Tiere	44—55	Schweine: 157—240 Pfund	94—95
gering gemästete Tiere	38—43	von 200—240 Pfund	94—95
über: ausgemästete Tiere	3—44	Stk. von 160—200 Pfund	88—97
schlächter Tiere	0—30	Stk. Fleisch n. 120—180 Pfund	88—97
gering gemästete Tiere	13—19	Stk. unter 120 Pfund	75—78
		Sauen	

Grund-, Gebäude-, Gebäude-Entschuldungs- und Gewerbesteuer für Oktober 1925.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäude-Entschuldungs- und Gewerbesteuer für den Monat Oktober ist in gleicher Höhe wie für den Monat September zu leisten.

Für alle zur Zahlung fälligen und nicht bis spätestens 8. Oktober ds. Ja. entrichteten Beträge ist geschlichter Vorschrift gemäß für jeden folgenden angefangenen halben Monat ein Zuschlag von 1 v. H. des rückständigen Steuerbetrags zu leisten.

Die Steuern werden am **Freitag, den 9. Oktober 1925,** vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Die Gebäudesteuer vom Monat September ist ebenfalls an diesem Tag zu zahlen.

Die ausgegebenen Steuerzettel sind bei der Zahlung mitzubringen. **Wildbad, den 7. Oktober 1925.** Stadtkasse.

Bewerberauf Ruf.

Die Stelle eines Totengräbers und Leichenbesorgers ist neu zu besetzen. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind binnen 1 Woche hier einzureichen. **Wildbad, den 6. Oktober 1925.** Stadtschultheißenamt.

Kraftwagenführer.

Die Stelle eines Kraftwagenführers ist neu zu besetzen. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnissen sind binnen 1 Woche hier einzureichen. **Wildbad, den 6. Oktober 1925.** Stadtschultheißenamt.

Bergebung von Bauarbeiten.

1. Wegmauer in der Eiselsklinge.
2. Instandsetzung des Bahntörpers (Bergbahn)
3. Neulegung eines Bodens und Anfertigung von Sitzbänken für die Kleinkinderschule.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf. Die Kostenvoranschläge werden gegen 20 Pfg. Kostenerschlag abgegeben. Die Angebote sind in geschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift abzugeben. Die Eröffnung der Angebote findet am Montag, den 12. Oktober 1925, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus statt. Die Zuschlagsfrist bleibt dem Gemeinderat vorbehalten. **Stadtbauamt Wildbad: M u n f.**

Bekanntmachung.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung über die Einspruchsfrist gegen die Grund- und Gewerbesteuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1924 wird hingewiesen. **Stadtschultheißenamt.**

Wildbad. Im Wege der Zwangsvollstreckung kommen am Donnerstag, den 8. Oktober 1925, vormittags 10 Uhr im Pfandlokal

12 Damenkleider zur Versteigerung.

Sähle, Gerichtsvollzieher.

Für die vielen Beweise herzlicher, liebevoller Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lb. Entschlafenen **Fritz Hanselmann** erfahren durften, sprechen wir Allen unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frida Hanselmann,
Fritz Hanselmann und Frau,
Hermann Hanselmann.

Günstiges Angebot in

Offenbacher Lederwaren moderne Damentaschen, Einkaufsbeutel etc. Gewähre bis 10. Oktober auf sämtl. Lederwaren **20 Prozent Rabatt!!!** **R. Pfannstiel, Wilhelmstr. 109**

Reisekörbe u. Reisetaschen

in großer Auswahl empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **Wilh. Treiber, Korbmacher, Wilhelmstr. 183**

In allen Tönen

rühren wir Ihnen eine streichfertige Oelfarbe an, nach Muster. Ferner große Auswahl in Pinseln. **A. & W. Schmit, Drogerie.**

Geschäftsempfehlung.

Empfehle mich zur Ausführung **sämtl. Schlosserarbeiten** bei billigster Berechnung. **Wilhelm Schlüter.**

Die Qualität des **Fritz Schub** verbürgt

die auf den Schließzylinder eingehende Schließzylinder

Alleinverkauf bei Robert Hammer

einige Damen können an meinem Tanzkurs teilnehmen. Beginn Donnerstags abend 8 Uhr. **Großmann.**

PHANKO

Pfannkuch

Donnerstag eintreffend **Cabeljau**

Pfannkuch

Für die Herren **Studien-Affessor Fried** und **Studienrat Biets** suchen wir zum 11. Oktober, bezw. 1. Nov. je ein schönes, möbl. Zimmer in Dauermiete. **Reformschule Wildbad.**

LIEDERKRANZ

Uhr gefunden.

Gegen Untertenerfah abzuholen bei Rind, Versorgungsanstalt.

Heute abend 8 Uhr **Singstunde** im Lokal. Anschließend Besprechung des 70jährigen Jubiläums 1926. Der Vorstand.

Bettmöbelen sofortige Erleichterung! Auskunst umsonst. Alter und Geschlecht angeben. **Institut Iwenz, München 76 Neureutherstr. 18**

Turn-Berein Wildbad. Heute abend 7 Uhr **Damenriege.**